

## Ausgabe 18

### Der Feldverweis als letzte Konsequenz

Art:	Frontal-Vortrag mit Stillarbeit und Aussprache im Plenum
Dauer:	ca. 70 Minuten
Anspruch:	Weiterbildung für Schiedsrichter in allen Spielklassen
Material:	DFB-DVD 2007.07.21 (40 Szenen), Arbeitsblätter 1 und 2, Fragebogen



Günter Thielking  
Hagen, Cuxhaven



Carsten Voss  
Berlin

Liebe Freunde,

„Elf Freunde sollt ihr sein“, heißt es oft. Das funktioniert aber nur dann, wenn es bis zum Schluss elf Spieler bleiben, die auf dem Spielfeld stehen. Fehlt einer, so greift dieser Spruch nicht mehr. Dabei muss es nicht unbedingt der Schiedsrichter sein, der die „Freundschaft“ beendet. In unterklassigen Mannschaften beginnt eine Mannschaft das Spiel schon einmal ohne Auswechselspieler und wenn sich dann einer verletzt und ausscheiden muss, trägt nicht der Schiedsrichter zur Reduzierung bei. Das ist wohl aber eher die Ausnahme. In der Regel hat der Schiedsrichter nicht unerheblichen Anteil an einer Reduzierung. Dass er dieses nicht aus einer Laune heraus vollzieht, ist klar, auch wenn manch Spieler dies sicherlich anders bewertet. Um diese Dinge soll es in diesem Lehrbrief gehen.

### 1. Arten des Feldverweises

Zunächst gilt es, einige Dinge festzuhalten. Zu unterscheiden ist der

- Feldverweis aufgrund einer zweiten Gelben Karte (Gelb / Rot) und der
- Feldverweis mit der Roten Karte.

Für beide gilt, dass der Spieler das Feld verlassen muss und nicht mehr am Spiel teilnehmen darf. Darüber hinaus darf in beiden Fällen der Spieler nicht ersetzt werden, die Mannschaft spielt demnach mit einem Spieler weniger. Auch, dass beide erst in einer Spielruhe ausgesprochen werden dürfen, ist hinlänglich bekannt. Doch selbst wenn das „Ergebnis“ für dieses Spiel identisch ist, gibt es weitreichende Unterschiede, auf die wir kurz eingehen wollen.

Anmerkung: In einigen Bereichen gibt es darüber hinaus noch einen Feldverweis auf Zeit. Da hier der „Feldverweis als letzte Konsequenz“ behandelt wird, soll dieser hier nicht erwähnt werden, kann aber vom Vortragenden durchaus ergänzt werden.



# Lehrbrief für Fußball-Schiedsrichter

## 1.1. Feldverweis aufgrund einer zweiten Gelben Karte

Das Aussprechen dieses Feldverweises wird durch Zeigen zunächst der Gelben und anschließend der Roten Karte verdeutlicht, im Allgemeinen als „Gelb / Rot“ bezeichnet. Wichtigste Grundlage ist, dass die Gelb / Rote Karte erst nach vorheriger Verwarnung ausgesprochen werden kann. Eine Gelb / Rote Karte kann nie als Erststrafe „verteilt“ werden. Ebenfalls zu berücksichtigen ist, dass das Vergehen an sich eine Verwarnung erfordert und nur die Tatsache, dass ein Spieler bereits verwarnet ist zum Feldverweis führt.

## 1.2. Feldverweis mit der Roten Karte

Der Feldverweis wird durch Zeigen der Roten Karte verdeutlicht. Dieser kann dabei auch als Erststrafe ausgesprochen werden, bei manchen Vergehen ist dies sogar zwingend! Hier darf sich der Schiedsrichter nicht von persönlichen Empfindungen oder anderen Dingen leiten lassen.

## 2. Ermessensspielraum?

Ein wichtige Frage beim Aussprechen von Disziplinarstrafen im Allgemeinen und Feldverweisen im Besonderen ist die Frage, ob diese zwingend notwendig sind. Das Aussprechen eines Feldverweises bedeutet für die Mannschaft, dass diese mit einem Spieler weniger weiterspielen muss, oft ein großer Nachteil. Darüber hinaus drohen bei einem Feldverweis mit der Roten Karte längere Strafen, d.h. dass die Mannschaft über dieses Spiel hinaus „bestraft“ wird. Daher muss das Aussprechen eines Feldverweises wohl

überlegt sein. Als Freund und Helfer steht dem Schiedsrichter, wie so oft in diesen Fragen, das Regelheft zur Seite. In der Regel 12 stehen die Vergehen, die zu einer Roten Karte führen.

Obwohl diese Definitionen eigentlich klar sind, führen sie doch oft zu Unstimmigkeiten und „Diskussionsbedarf“ bei den Spielern. Woran liegt das? Die Ursache hierfür ist, dass der Schiedsrichter zwar keinerlei Spielraum bei der Konsequenz eines dieser Vergehen hat, wohl aber bei der Bewertung des Vergehens an sich. Daher sollte sich der Schiedsrichter auch ausschließlich auf die Bewertung des Vergehens beschränken und nicht die evtl. notwendige Konsequenz in den Vordergrund stellen.

Deutlich wird dies bei der Verhinderung einer Torchance. Hier geht es ausschließlich darum, zu bewerten, ob der Verteidiger dem Stürmer eine klare Torchance nimmt, oder nicht. Hier liegt der einzige Ermessensspielraum für die Situation. Nur hier kann er Dinge, wie „Abstand zum Tor“, „Laufrichtung“, „Position weiterer Spieler“, sowie letztendlich auch seine Erfahrung einbringen.

Oft beschränkt sich die Frage der Torchanceverhinderung lediglich darauf, ob ein Foul vorliegt oder nicht. Hier gilt es dann konsequent zu sein zum Wohle des Spiels. Falsche „Großzügigkeit“ an dieser Stelle führt oft nicht zu Dankbarkeit der Beteiligten. Im Gegenteil, bei klaren Vergehen wird die notwendige Konsequenz vom „Unterlegenen“ eher akzeptiert, als unangebrachte „Geschenke“, denn bei allem Wettstreit geht es den meisten Spielern darum, dass gleiche Vergehen auch gleich behandelt



# Lehrbrief für Fußball-Schiedsrichter

werden und die Spieler mitbekommen, wo die Grenzen gesteckt sind.

Kommt der Schiedsrichter zu dem Schluss, dass es sich um die Verhinderung einer Torchance handelt, ist der Ermessensspielraum auch schon beendet. Hier muss ein Feldverweis mit der Roten Karte ausgesprochen werden! Dabei sind Randbedingungen, wie „Härte des Vergehens“, „Spielstand“, „bisherige Spielweise“, Tabellenstand“, „Zuschauer“, „Beobachter“ usw. völlig unerheblich. Hat der Schiedsrichter auf eine Verhinderung der Torchance entschieden, so ist der Feldverweis unausweichlich. Wer hier die letzte Konsequenz vermissen lässt, wird dies negativ auf dem Beobachtungsbogen wiederfinden.

Leider ist manch Schiedsrichter der Meinung, er hätte einen Ermessensspielraum bei der Frage ob „Gelb / Rot“ oder „Rot“. Aber diese Annahme ist falsch. Im Regelheft ist klar vorgeschrieben, für welche Vergehen es eine Verwarnung und für welche es einen Feldverweis geben muss. Hier der Versuchung zu unterliegen, eine Gelb / Rote Karte zu zeigen, weil der Spieler schon verwarnt war, das Vergehen aber eigentlich „Rot“ erfordert, ist auch hier die falsche Großzügigkeit.

Warum aber scheuen manche Schiedsrichter die Rote Karte? Nun, vielleicht hängt das damit zusammen, dass der Schiedsrichter bei einer Roten Karte immer einen Bericht fertigen, evtl. gar als Zeuge vor den Spruchinstanzen erscheinen muss. Vielleicht aber auch, weil sie einen Feldverweis als zu hart in dieser Situation, bei diesem Spielstand oder für diesen Spieler halten. Aber all dies sind Dinge, die nicht dem

Ermessensspielraum des Schiedsrichters unterliegen. Es heißt in Regel 5: *„Der Schiedsrichter hat ... disziplinarische Maßnahmen gegen Spieler zu ergreifen, die einen verwarnungs- oder feldverweiswürdigen Verstoß begangen haben“.*

Bei welchen Dingen hat der Schiedsrichter aber einen Ermessensspielraum? Wie oben bereits erwähnt, ist der Ermessensspielraum bei der Wahl der „Strafe“ relativ begrenzt, lediglich bei Einstufung des Vergehens hat der Schiedsrichter die Möglichkeit, Einflüsse bewertend hinzuzuziehen. Ob der Schiedsrichter den Ausspruch eines Spielers als „normalen Umgangston“, als Kritik oder als Beleidigung auffasst, bleibt letztendlich ihm überlassen, Hilfestellung gibt aber hier das Regelheft.

## **3. Grundlagenarbeit im Regelheft**

Damit die Tatsache, dass sich der Ermessensspielraum lediglich auf die Bewertung des Vergehens beschränkt, auch deutlich wird, sollte ein wenig Grundlagenarbeit getätigt werden.

### **3.1. Kritik / Beleidigung**

Wird dem Schiedsrichter ein Ausspruch „an den Kopf geworfen“, so hat er den Ausspruch zu bewerten. Aber: Bewertet der Schiedsrichter diesen als Kritik, so kann er den Spieler lediglich verwarnen. Spricht der Schiedsrichter von einer Beleidigung, so ist der Feldverweis die einzige Konsequenz. Wenn ein Schiedsrichter meldet, er habe einen Spieler des Feldes verwiesen, weil er ihn kritisiert hat, so passt das nicht.



## 3.2. unsportlich / grob unsportlich

Hier geht es darum, z.B. ein Handspiel zu bewerten. Ist der Schiedsrichter der Meinung, dass das Handspiel unsportlich geschehen ist (z. B. um ein Tor zu erzielen), so wird der Spieler verwarnet, handelt es sich bei dem Handspiel um ein grob unsportliches Handspiel (zur Torchanceverhinderung), so ist nur „Rot“ möglich. Auch hier ist die Kombination (und Sprechweise) von grob unsportlichem Handspiel und einer Verwarnung falsch.

## 3.3. Tätlichkeit oder heftiges Foulspiel

Auch hier sollte klar unterschieden werden. Bei einer Tätlichkeit oder bei einem schweren Foulspiel ist nur der Feldverweis die richtige Entscheidung. Bei einem nicht so schweren Foulspiel (heftiges Foulspiel) kann durchaus auch eine Verwarnung die richtige Wahl sein.

## 3.4. „Die sieben Sünden“

Da der Feldverweis immer das Ausscheiden des Spielers zumindest für dieses Spiel bedeutet, kann es als Disziplinarstrafe für einen Spieler keine härtere Strafe geben. Daher will das Aussprechen wohl überlegt sein. Wie wir oben gesehen haben, gibt es Vergehen, bei denen dem Schiedsrichter keine andere Wahl als der Feldverweis bleibt. Diese sind im wesentlichen in der Regel 12 dargestellt. Auf Seite 82 heißt es: *„Ein Spieler, Auswechselspieler oder ausgewechselter Spieler muss durch Zeigen der Roten Karte des Feldes verwiesen werden, wenn er eine der folgenden sieben Regelübertretungen begeht:*

1. *ein grobes Foul begeht*
2. *gewaltsam spielt,*
3. *einen Gegner oder irgendeine andere Person anspuckt,*
4. *ein Tor oder eine offensichtliche Torchance der gegnerischen Mannschaft durch absichtliches Handspiel verhindert oder zunichte macht (dies gilt für den Torwart im eigenen Strafraum),*
5. *einem auf sein Tor zulaufenden Gegenspieler eine offensichtliche Torchance nimmt, indem er eine mit Freistoß oder Strafstoß zu ahndende Regelübertretung begeht,*
6. *anstößige, beleidigende oder schmähende Äußerungen oder Gebärden gebraucht,*
7. *eine Verwarnung im selben Spiel erhält.“*

Wie gesagt, stellt der Schiedsrichter einen der o.g. Sachverhalte fest, muss zwingend der Feldverweis ausgesprochen werden.

## 3.5. Die Strafgewalt des Schiedsrichters

Für Schiedsrichter-Anwärter als „Neuigkeit“, für die anderen als Wiederholung, kann ruhig noch einmal kurz auf die Strafgewalt des Schiedsrichters eingegangen werden.

In Regel 5 wird erläutert: *„Der Schiedsrichter kann persönliche Strafen ... gegen Spieler, Auswechselspieler und ausgewechselte Spieler aussprechen, nachdem er und die Spieler das Spielfeld zur Aufnahme des Spiels (Anstoß) betreten haben. Diese Strafbefugnis erstreckt sich auch auf die Halbzeitpause und endet mit dem Verlassen des Spielfeldes. Vor dem Spiel des Feldes verwiesene Spieler können ersetzt werden.*



*Danach ist dies nicht mehr möglich.*“. Damit ist auch klar geregelt, dass nicht nur Spieler, die auf dem Feld stehen, sondern sogar bereits ausgewechselte Spieler einen Feldverweis erhalten können.

Ebenso ist damit festgelegt, dass so genannte Dritte nicht des Feldes verwiesen werden können. Trainer, Betreuer usw. können zwar aus dem Innenraum verwiesen werden, dies geschieht allerdings nicht durch Zeigen der Roten Karte und wird auch nicht Feldverweis genannt.

#### **4. Das Aussprechen eines Feldverweises**

Hat der Schiedsrichter die Situation bewertet und kommt zu dem Ergebnis, dass hier ein Feldverweis die konsequente persönliche Strafe ist, so muss er sich überlegen, wie diese Strafe auszusprechen ist. Hierbei können durchaus taktische Erwägungen eine Rolle spielen. Dies soll anhand eines Beispiels verdeutlicht werden.

Ein Spieler verhindert durch ein leichtes Foulspiel an der Strafraumgrenze eine Torchance, ist aber der Meinung, er habe den Spieler *„gar nicht berührt“*. Der Schiedsrichter pfeift.

##### **4.1. Schnell oder langsam?**

Bevor es zu der Überlegung kommt, ob das Vergehen eigentlich innerhalb oder außerhalb des Strafraumes stattfand, wollen wir uns die Erwartungen der einzelnen Mannschaften einmal anschauen: Die Mannschaft des Verteidigers ist der festen Überzeugung, dass es sich hierbei um kein Vergehen handelt, der Pfiff an sich also schon eine „Frechheit“ ist. Vielmehr „plädieren“ sie

darauf, den gefallenen Spieler wegen einer Schwalbe zu verwarnen.

Die Mannschaft des Stürmers dagegen rechnet fest damit, dass der Verteidiger einen Feldverweis erhält, da es sich ja „eindeutig“ um eine Torchanceverhinderung handelt.

Als Konsequenz darauf heißt es für den Schiedsrichter, schnell zu reagieren! Allen Beteiligten muss schnell deutlich werden, was der Schiedsrichter hier entschieden hat. Er vermeidet durch eine schnelle Entscheidung zumindest bei der einen Mannschaft Diskussionen und kann sich so auf die anderen Spieler konzentrieren. Darüber hinaus kann er evtl. Revanchefouls o.ä. verhindern. Dabei muss der gesamte Körper des Schiedsrichters mitspielen. Körperspannung, Sprint, ein lauter Pfiff, Gestik und Mimik müssen die Eindeutigkeit der Entscheidung und die Sicherheit des Schiedsrichters bei dieser Entscheidung untermauern.

##### **4.2. Eigensicherung**

Es mag sich unpassend anhören, aber gerade in unteren Klassen ist die Gesundheit und Unantastbarkeit des Schiedsrichters nicht bei allen Beteiligten ein schützenswertes Gut. Daher sollte der Schiedsrichter bei der Aussprache immer und zuerst an seine eigene Sicherheit denken. Dazu gehört z. B. möglichst viele Spieler vor sich zu haben, in der Regel also mit dem Rücken zur nächsten Auslinie zu stehen.

Die Folge aus einem Feldverweis ist, dass der Spieler das Feld verlassen muss. Er wird dies in Richtung seiner Kabine machen wollen, da er dort



uschen gehen möchte. Da dieser Spieler in der Regel nicht erfreut darüber ist, dass er nun das Feld verlassen muss, sollte sich der Schiedsrichter auch so stellen, dass der Spieler nicht erst an ihm vorbei muss, sondern in die andere Richtung das Feld verlassen kann. Entsprechend sollte sich der Schiedsrichter positionieren.

### 4.3. Selbstbewusst aber nicht übertrieben auftreten

Der Schiedsrichter sollte sich beim Aussprechen von Feldverweisen darüber im Klaren sein, dass er nun Macht ausübt. Er „befiehlt“ einem Spieler, dass er nicht mehr am Spiel teilnehmen darf. Da der Schiedsrichter dies nicht „nach Lust und Laune“ macht, sondern weil die Fußball-Regeln dies vorsehen, braucht sich der Schiedsrichter hierbei nicht zu verstecken. Blickkontakt gehört ebenso dazu, wie ein fester Stand und das Zeigen der Karte in Kopfhöhe. Da das Zeigen der Karte einer eindeutigen Aufforderung gleichkommt, braucht in der Regel kein weiterer Kommentar hinzugefügt werden. Dieser Spieler ändert sein Verhalten in diesem Spiel ohnehin nicht mehr.

Da der Spieler aber „lediglich“ gegen die Regeln verstoßen hat und nicht etwa dem Schiedsrichter persönlich etwas getan hat, sollte bei der Aussprache jegliche „persönliche“ Einmischung des Schiedsrichters unterbleiben. Häme, Spott, übertriebene Gestik o.ä. sind hier ebenso Fehl am Platze, wie „dumme Bemerkungen“.

Selbst wenn der Schiedsrichter beleidigt oder gar angegriffen wird, meint der Spieler in der Regel nicht den Menschen, sondern die Person des

Schiedsrichters. Daher sollten selbst in einem solchen Fall persönliche Kommentare unterbleiben. Die weitere Bewertung obliegt einzig den Sportgerichten.

### 4.4. Einen kühlen Kopf bewahren

Ist der Feldverweis ausgesprochen, gilt es, nicht den Überblick zu verlieren. In der Hektik vergisst man schon einmal einige Dinge. So hat der Spieler den Innenraum zu verlassen und darf nicht auf der Ersatzbank Platz nehmen. Ebenso sind weitere Vergehen zu beachten, die rund um den Feldverweis geschehen sind. Ganz wichtig sind auch die Aufzeichnungen, die man sich bereits auf dem Spielfeld macht. Diese bilden die Grundlage für den späteren Sonderbericht.

Nicht vergessen sollte man auch, wie die Spielfortsetzung eigentlich lautet und in unserem Beispiel galt es ja auch noch zu bewerten, ob das Vergehen innerhalb oder außerhalb des Strafraumes lag.

Also nichts überstürzen, der Ball ruht und daher läuft die Zeit des Schiedsrichters. Gerade bei jüngeren Schiedsrichtern sorgt ein Feldverweis für Unruhe, hier gilt es, einen kühlen Kopf zu bewahren. Der einzige, der hier Fehler machen kann, ist der Schiedsrichter. Und das muss nicht sein! Hier sind unnötige Fehler zu vermeiden.



## **5. Nach der Aussprache eines Feldverweises mit der Roten Karte**

### **5.1. Im Spiel**

Ist der Feldverweis ausgesprochen, ist die Situation für den Schiedsrichter dennoch nicht beendet. Oft ändert sich nach einem Feldverweis der Charakter eines Spiels völlig. Eine bisher unterlegene Mannschaft will ihre Chance nutzen, nun doch noch etwas zu „reißen“, wenn sich die Zahl der Spieler beim Gegner reduziert. Dieser wiederum verlegt sich nun vielleicht völlig darauf, das bisherige Ergebnis über die Zeit zu retten. Oft werden die Zweikämpfe noch härter geführt als bisher, hier gilt es, schnell den neuen Spielcharakter zu erkennen und zu bewerten. Hinzu kommt, dass die taktische Einstellung durch den Trainer nun nicht mehr aufgeht. Auch außerhalb des Spielfeldes erzeugt ein Feldverweis daher oft Unruhe.

Hier ist die gesamte Persönlichkeit des Schiedsrichters gefordert, damit das Spiel auch weiterhin in geordneten Bahnen verläuft.

### **5.2. Unmittelbar nach dem Spiel**

Auch nach dem Spiel kann ein Feldverweis durchaus noch zu Konsequenzen führen. Wissen muss man, dass beim Entscheidungsschießen sich zu Beginn auch der Gegner um die entsprechende Anzahl reduzieren muss, damit bei beiden Mannschaften die gleiche Anzahl an Schützen beginnt. Wird während des Schießens ein weiterer Spieler des Feldes verwiesen, so muss sich der Gegner allerdings nicht noch weiter reduzieren.

Oft kommt es auch nach dem Spielende noch zu „Diskussionen“, teils schon auf dem Feld, teils in der Kabine. Einzelne wollen die Situation genau erklärt haben, andere suchen Schwachpunkte in der Argumentation des Schiedsrichters. Hier hat sich eigentlich immer Sachlichkeit als bestes Mittel gezeigt. Nicht jeder Fußballer hat entsprechende Kenntnisse aus dem Regelheft, so dass nach dem Spiel in ruhiger Atmosphäre durchaus Hinweise vom Schiedsrichter zu geben sind. Allerdings muss dies wirklich in einer sachlichen Umgebung passieren und nicht „irgendwo“ zwischen Tür und Angel.

### **5.3. Mit etwas Abstand**

Dass ein Feldverweis in der Regel immer eine kritische Situation für den Schiedsrichter darstellt, ist deutlich geworden. Daher sollte ich der Schiedsrichter mit etwas Abstand zum Spiel auch selbstkritisch überprüfen, ob er in dieser heiklen Situation richtig gehandelt hat. Dies hat weniger die Bewertung der Situation zu betreffen, als vielmehr den richtigen Umgang mit Spielern, Trainern und anderen Beteiligten oder auch Unbeteiligten.

„Wie war mein Stellungsspiel?“, „habe ich auf entstehende Konflikte reagiert?“, „habe ich zur Deeskalation beigetragen?“, „wie habe ich im Anschluss Einfluss auf den geänderten Spielcharakter genommen?“, „wie habe ich nach außen gewirkt?“. All dies sind Fragen, die sich ein Schiedsrichter stellen und auch beantworten muss. Dabei ist er nicht alleine, selbst vermeintlich Unbeteiligte, wie die Freundin oder ein Freund, der



# Lehrbrief für Fußball-Schiedsrichter

oder die bei dem Spiel anwesend war, kann hier wichtige Hinweise geben. Nur dann kann ein Schiedsrichter für zukünftige Situationen lernen und dort noch besser reagieren. Etwas, was „alte Hasen“ als Erfahrung bezeichnen.

## **6. Lernziele der Lehreinheit**

Die Teilnehmer sollen...

- ...die Unterschiede und Gemeinsamkeiten eines Feldverweises mit der Roten Karte und eines Feldverweises aufgrund einer zweiten Gelben Karte kennen,
- ...erkennen, dass sich der Ermessensspielraum lediglich auf die Bewertung des Vergehens beschränkt,
- ...wissen, für welche sieben Vergehen eine Rote Karte zwingend vorgeschrieben ist,
- ...erkennen, in welchem Zeitraum der Schiedsrichter Feldverweise aussprechen kann,
- ...wissen, welche Personen einen Feldverweis erhalten können,
- ...wissen, wie man einen Feldverweis ausspricht und welche Dinge dabei zu beachten sind,
- ...wissen, dass sich der Spielcharakter nach dem Aussprechen eines Feldverweises ändern kann und sich entsprechend darauf einstellen können.
- ...darauf vorbereitet sein, dass die Situation mit dem Aussprechen eines Feldverweises noch nicht beendet sein muss.

## **7. Didaktisch / methodische Voraussetzungen**

### **7.1. Didaktische Vorüberlegungen zum Thema „Der Feldverweis als letzte Konsequenz“**

In den Vorüberlegungen zu der Arbeit an diesem Thema wurde deutlich, dass der Feldverweis mehr als jede andere Entscheidung in den Ablauf eines Spieles eingreift. Die reduzierte Mannschaft wird ihr taktisches Verhalten, ihren Spielaufbau und die Arbeit in der Defensive neu ordnen müssen. Dem Schiedsrichter muss deshalb die Tragweite seiner Entscheidung bewusst sein, selbst wenn festzuhalten ist, dass es immer der jeweilige Spieler ist, dem die Verantwortung für sein Verhalten obliegt und der die daraus folgenden Konsequenzen zu tragen hat.

So muss es zur Lehrarbeit in allen Spielklassen gehören, sich mit diesem Thema unter mehreren Voraussetzungen zu befassen. Hinweise hierzu gibt es in der Ausarbeitung „Analyse von Spielszenen“, die diesem Lehrbrief im Anhang angefügt ist.

Wichtig im Verlauf der Arbeit an dieser Thematik ist das Erkennen der Gründe, die zu einem Feldverweis führen (s.o.) sowie der Abläufe, die in der Folge vom Schiedsrichter beachtet werden müssen (formale Vorgaben, Körpersprache, Verhalten bei möglicher Rudelbildung, Zusammenarbeit mit den Assistenten, weiterer Spielverlauf).

Die didaktische Analyse einer solchen Lehreinheit zeigt deshalb auf, dass ein ausschließlicher Frontalvortrag durch den Lehrwart in keinem Fall dazu führen kann, dass die Lernziele erreicht werden. Eine solche Methode, beziehungsweise



# Lehrbrief für Fußball-Schiedsrichter

Sozialform würde lediglich dazu führen, dass die Schiedsrichter zwar den Lehrstoff konsumieren und ansatzweise gedanklich bearbeiten, jedoch nicht grundlegend inhaltlich aufarbeiten.

Eine Diskussion in einer Gruppenarbeit ohne Anleitung durch einen erfahrenen Ausbilder und ohne ein gemeinsames Ergebnis beziehungsweise eine gemeinsame abschließende Bewertung würde bei den Teilnehmern ebenfalls Fragen offen lassen. Wir haben uns deshalb entschlossen, diese Einheit als zweigeteilte Arbeit im Plenum zu wählen. Abgeschlossen wird in Arbeitsphase 2 jede Szene mit einer kurzen Zusammenfassung des Lehrwartes unter Einbeziehung der jeweiligen Entscheidung des DFB.

## 7.2. Methodische Hinweise

Da sich jeder der Teilnehmer zuerst selbst, auf der Grundlage der in der Einführung vom Lehrwart genannten Vorgaben zum Feldverweis, sein Bild und seine Bewertung von den Szenen der DFB - DVD machen soll, sind diese zunächst in einem Ablauf mit kurzen Pausen ( ca. 30 sek.) zu betrachten. Hierzu wurden von uns 12 Szenen von der o.a. DVD ausgewählt, in denen Feldverweise mit unterschiedlichen Voraussetzungen und in verschiedenen Abläufen dargestellt sind. Jeder Lehrwart muss selbst entscheiden, ob er diese 12 Beispiele komplett übernehmen wird oder ob er sich nur einige davon auswählt, kann doch die Diskussion bei der einen oder anderen Situation den vorgesehenen Zeitrahmen sprengen!

## **Zu beachten ist in jedem Fall: Der Lehrwart muss den dazu notwendigen technischen Ablauf beherrschen!**

Jeder Lehrgangsteilnehmer soll in den vorgestellten Szenen gedanklich die Rolle des Schiedsrichters übernehmen und seine jeweilige Entscheidung, zusammen mit der einen oder anderen Anmerkung, auf dem **Arbeitsblatt 1** niederschreiben.

Im Anschluss an die gesamten Szenen wird jede Sequenz noch einmal angesehen und entsprechend **Arbeitsblatt 2** analysiert und besprochen. Der Lehrwart wird danach die Regelvorgaben und die Maßstäbe aufzeigen, die für das jeweilige Geschehen gelten. Er gibt dann eine abschließende Bewertung, wobei er in Kauf nehmen muss, dass diese nicht in jeder Beziehung den ungeteilten Beifall finden wird.

## **8. Fragebogen / Lernkontrolle**

Als Lernkontrolle bekommen die Teilnehmer zum Abschluss einen Fragebogen (siehe Anlage), in dem jeder selbst zu Hause überprüfen kann, inwieweit er die theoretischen Grundlagen für die Entscheidung auf „Feldverweis“ kennt. D.h., dass der Lehrwart den Teilnehmern zusätzlich zum Fragebogen gleichzeitig die entsprechenden Antworten zur Selbstkontrolle aushändigt. Diese können evtl. mit Kommentaren versehen sein. Der Lehrwart weist zudem auf entsprechende Fragen in den Schiedsrichter-Zeitungen hin.

## Raster Lehreinheit »Der Feldverweis als letzte Konsequenz«

	<b>Einstieg</b>	<b>Arbeitsphase 1</b>	<b>Arbeitsphase 2</b>	<b>Ausstieg</b>
Lernphase / Aktivität	Begrüßung, Hinführung zum Thema, Hinweise zum Verlauf der Lehreinheit	2. Die Teilnehmer notieren sich auf <b>Arbeitsblatt 1</b> ihre Entscheidungen zu den jeweiligen Szenen und machen weitere Anmerkungen dazu	Analyse der Spielszenen und Aussprache im Plenum mit abschließender Bewertung durch den Lehrwart	Reflexion der Lehreinheit, Ausgabe Fragebogen
Inhalte	Textauszüge aus dem Regelbuch Hinweis auf aktuelles Beispiel aus dem regionalen bzw. bezahlten Fußball	12 Szenen aus der DFB-DVD- 2007.07.21 (40 Szenen)	12 Szenen aus der DFB-DVD- 2007.07.21 (40 Szenen)	Inhalt und Ablauf der Lehreinheit
Ziele	Motivation, Informationen zu den Vorgaben, die bei Aussprache eines Feldverweises zu beachten sind, Klärung von Fragen	1. Die Teilnehmer reflektieren ihre Vorkenntnisse zum Feldverweis und setzen diese in den einzelnen Szenen um	1. Auffrischen, Ergänzen und Vertiefen der Kenntnisse die zum Feldverweis führen 2. Analogien schaffen zur Umsetzung solcher Situationen 3. Konsequenzen erkennen, die sich aus einem Feldverweis ergeben können	Abrunden der Lehreinheit
Lehr-, Sozialformen, Methoden	Frontalvortrag im Plenum	Einzelarbeit mit DVD-Einsatz	Arbeit im Plenum mit Aussprache durch die Teilnehmer	1. Kurzvortrag durch den Lehrgangsleiter im Plenum, 2. Auftrag zur Einzelarbeit mit dem Frage-/ Antwortbogen für zu Hause
Medien	Regelbuch, Presseartikel	Arbeitsblatt 1, DFB-DVD-2007.07.21, davon 12 Szenen	Arbeitsblätter 1 und 2 DFB-DVD-2007.07.21, davon 12 Szenen	Frage-/ Antwortbogen mit 10 Fragen
Zeit	10 Minuten	20 Minuten	35 Minuten	5 Minuten



# Lehrbrief für Fußball-Schiedsrichter

## Regelfragen zum Thema »Der Feldverweis als letzte Konsequenz«

1. Ein Angreifer umspielt den Torwart und schiebt den Ball auf das leere Tor zu. Nun läuft ein Auswechselspieler, der sich hinter dem Tor warm gemacht hat, auf das Feld und hält den Ball mit der Hand vor Überschreiten der Torlinie im Torraum auf. Was nun?
2. Ein bereits verwarnter Spieler wehrt auf der Torlinie stehend einen Ball absichtlich mit der Hand ab. Dieser geht dadurch nicht in das Tor, sondern am Pfosten vorbei ins Toraus. Was nun?
3. Noch vor dem Anpfiff, beide Mannschaften stehen bereits auf dem Spielfeld, beleidigt ein Spieler den Schiedsrichter. Entscheidung und was ist zu beachten?
4. Ein Spieler läuft mit dem Ball am Fuß in Richtung des gegnerischen Tores. Kurz vor der Mittellinie wird er von einem Gegner zunächst heftig am Trikot gezogen, kann sich aber losreißen. Der Gegner jedoch läuft diesem Spieler hinterher und kann ihn letztendlich durch ein verwarnungswürdiges Foul am Weiterlaufen hindern. Was nun?
5. Während des Entscheidungsschießens beleidigt ein Schütze den gegnerischen Torwart. Was ist jetzt alles zu beachten?
6. Beim Stand von 8:0 versucht ein Spieler, einen auf das Tor geschossenen Ball absichtlich mit der Hand auf der Torlinie stehend aufzuhalten. Dies gelingt ihm auch, er kann aber nicht verhindern, dass der Ball dennoch über die Torlinie in das Tor geht. Entscheidung?
7. Nach dem Schlusspfiff, noch auf dem Spielfeld, stehen sich zwei Spieler aus unterschiedlichen Mannschaften gegenüber und beleidigen sich gegenseitig. Was nun?
8. Ein ausgewechselter Spieler sitzt auf der Bank und beleidigt, während seine Mannschaft im Angriff ist, von dort den Trainer der gegnerischen Mannschaft. Entscheidung?
9. Ein Spieler tritt seinem Gegenspieler mit Wucht gegen das Schienbein. Der Ball war dabei nicht in Spielnähe. Was muss jetzt entschieden werden?
10. Der Trainer einer Mannschaft ist über die Entscheidung des Schiedsrichters ziemlich erbost und läuft, während der Ball im Spiel ist auf das Spielfeld, um den Schiedsrichter übel zu beleidigen. Und?



# Lehrbrief für Fußball-Schiedsrichter

## Regelfragen zum Thema »Der Feldverweis als letzte Konsequenz« - Lösungsbogen

1. Ein Angreifer umspielt den Torwart und schiebt den Ball auf das leere Tor zu. Nun läuft ein Auswechselspieler, der sich hinter dem Tor warm gemacht hat, auf das Feld und hält den Ball mit der Hand vor Überschreiten der Torlinie im Torraum auf. Was nun?  
Feldverweis mit der Roten Karte, indirekter Freistoß auf der Torraumlinie.
2. Ein bereits verwarnter Spieler wehrt auf der Torlinie stehend einen Ball absichtlich mit der Hand ab. Dieser geht dadurch nicht in das Tor, sondern am Pfosten vorbei ins Toraus. Was nun?  
Feldverweis mit der Roten Karte, Strafstoß.
3. Noch vor dem Anpfiff, beide Mannschaften stehen bereits auf dem Spielfeld, beleidigt ein Spieler den Schiedsrichter. Entscheidung und was ist zu beachten?  
Feldverweis mit der Roten Karte, der Spieler darf ersetzt werden.
4. Ein Spieler läuft mit dem Ball am Fuß in Richtung des gegnerischen Tores. Kurz vor der Mittellinie wird er von einem Gegner zunächst heftig am Trikot gezogen, kann sich aber losreißen. Der Gegner jedoch läuft diesem Spieler hinterher und kann ihn letztendlich durch ein verwarnungswürdiges Foul am Weiterlaufen hindern. Was nun?  
Verwarnung, „Gelb / Rot“, direkter Freistoß.
5. Während des Entscheidungsschießens beleidigt ein Schütze den gegnerischen Torwart. Was ist jetzt alles zu beachten?  
Feldverweis mit der Roten Karte, der Gegner muss sich nicht weiter reduzieren.
6. Beim Stand von 8:0 versucht ein Spieler, einen auf das Tor geschossenen Ball absichtlich mit der Hand auf der Torlinie stehend aufzuhalten. Dies gelingt ihm auch, er kann aber nicht verhindern, dass der Ball dennoch über die Torlinie in das Tor geht. Entscheidung?  
Verwarnung, Tor, Anstoß
7. Nach dem Schlusspfiff, noch auf dem Spielfeld, stehen sich zwei Spieler aus unterschiedlichen Mannschaften gegenüber und beleidigen sich gegenseitig. Was nun?  
Feldverweis für beide (inkl. Zeigen der Roten Karte).
8. Ein ausgewechselter Spieler sitzt auf der Bank und beleidigt, während seine Mannschaft im Angriff ist, von dort den Trainer der gegnerischen Mannschaft. Entscheidung?  
Feldverweis mit der Roten Karte, Schiedsrichter-Ball, wo Ball bei Unterbrechung.
9. Ein Spieler tritt seinem Gegenspieler mit Wucht gegen das Schienbein. Der Ball war dabei nicht in Spielnähe. Was muss jetzt entschieden werden?  
Feldverweis mit der Roten Karte, direkter Freistoß.
10. Der Trainer einer Mannschaft ist über die Entscheidung des Schiedsrichters ziemlich erbost und läuft, während der Ball im Spiel ist auf das Spielfeld, um den Schiedsrichter übel zu beleidigen. Und?  
Verweis des Trainers aus dem Innenraum (keine Rote Karte), Meldung im Spielbericht, Schiedsrichter-Ball.



# Lehrbrief für Fußball-Schiedsrichter

<b>Arbeitsblatt 1</b>				
Thema : Der Feldverweis als letzte Konsequenz				
<b>12 Szenen aus der DFB-DVD 2007.07.21 (Die Szenen sind in der nachfolgenden Reihenfolge abzuspielen. Der Teilnehmer hat s e i n e Entscheidungen nach der <u>ersten</u> Betrachtung einzutragen.)</b>				
Spiel Nr.	Mannschaften	<b>Entscheidungen</b> Persönliche - / Spielstrafe	Begründung (in Stichworten)	Sonstige Anmerkungen (in Stichworten)
18	Hamburg - Stuttgart			
19	Hamburg - Stuttgart			
20	Paderborn - 1860 München			
22	Wacker Burghausen - Kaiserslautern			
23	Ahlen - Kickers Emden			
21	Stuttgart - Hannover 96			
24	Stuttgart - Hannover 96			
25	Hertha BSC - Bayern München			
29	Jena - Kaiserslautern			
30	Unterhaching - Greuther Fürth			
31	Bayer Leverkusen - FC Sion			
40	Hannover 96 - Borussia Dortmund			



# Lehrbrief für Fußball-Schiedsrichter

## Arbeitsblatt 2

### Hinweise zu den Videoszenen

#### Didaktisch-methodische Hinweise zur Analyse von Videoszenen

Die Bedeutung von Videoszenen zum Thema: „Der Feldverweis als letzte Konsequenz“

Zu einem unverzichtbaren Arbeitsmittel in der Lehrarbeit mit Schiedsrichtern sämtlicher Altersgruppen und Spielklassen gehört der Einsatz von Videoszenen. Selbst wenn die überwiegende Mehrzahl der Szenen aus dem bezahlten Fußball kommt, so bietet die Analyse dieser kurzen Auszüge aus den Spielen selbst für Schiedsrichter unterer Spielklassen einige Hilfestellungen.

Natürlich muss der Lehrwart im Kreis oder Bezirk die Diskussion bzw. die Auswertung der Szenen sowohl sprachlich als auch inhaltlich soweit führen, dass der Transfer auf seine Schiedsrichter-Gruppe möglich ist. Er muss zudem berücksichtigen, welche Anzahl von Szenen für sein Thema geeignet ist, ohne dass der Zeitrahmen gesprengt wird und die Quantität die Qualität der Arbeit überlagert.

#### *Positives wie negatives Verhalten ansprechen*

**Wichtig ist zudem, dass nicht nur negatives Verhalten des Schiedsrichters benannt wird. Auch positive Aktionen müssen angesprochen und deutlich gemacht werden!**

Hilfestellungen dazu finden sich unter den didaktisch-methodischen Hinweisen in den Lehrbriefen und auch in den darin zur Verfügung gestellten Arbeitsblättern. Jeder Lehrwart mag sich aus diesen Lehrbriefen die Passagen herausuchen, die ihm für seine jeweilige Zielgruppe und auch für sein eigenes persönliches Konzept passen.

Zahlreiches sehr gutes Material bieten die DVD-Szenen, die in jedem Jahr vom DFB erstellt wurden und die euren Verbands-Lehrwarten vorliegen. Doch auch hier noch einmal der Hinweis: Arbeitshilfen herausuchen, die für euch als Lehrwart passen. Sucht euch die Szenen und Fragestellungen heraus, die in eure Lehrarbeit eingebunden werden können. Ein einfaches Abspielen einer Szene nach der anderen mit einer kurzen Ansage der notwendigen Schiedsrichter-Entscheidung reicht nicht für eine gute Analyse. Stellt die Fragen, die von eurer jeweiligen Gruppe bearbeitet und beantwortet werden können.

#### **Welchen Weg will ich am Lehrabend gehen?**

Zu den grundsätzlichen Überlegungen vor einer Videoanalyse im Rahmen der Lehrarbeit gehört die Frage: Will ich eine „produktorientierte“ oder eine „prozessorientierte“ Szenenanalyse durchführen.

Dabei sind beide Wege möglich und in ihrem Inhalt bzw. Ablauf auf die jeweilige Intention des Lehrwartes zugeschnitten.

Bei der prozessorientierten Analyse müssen nicht alle unten angeführten Fragen besprochen werden.

#### **1. Die „produktorientierte“ Analyse**

**Eine solche Arbeit würde bedeuten, dass für mich als Lehrwart die Entscheidung des Schiedsrichters (z.B. Feldverweis - ja oder nein?) in eben dieser Szene im Vordergrund steht. Nachstehende Fragen müssen dabei in die Analyse einfließen:**

- 1.1. Wie hat der Schiedsrichter entschieden?  
> Persönliche Strafe - Spielstrafe ?
- 1.2. Auf welche Tatsachen bezieht sich seine Entscheidung?
- 1.3. Haltet ihr als Lehrgangsteilnehmer die Entscheidung des Schiedsrichters für richtig?
- 1.4. Wenn „Nein“ - aus welchem Grund würdet ihr anders entscheiden?



# Lehrbrief für Fußball-Schiedsrichter

## **2. Die „prozessorientierte“ Analyse**

Dieser Weg, Videoszenen zu bearbeiten, beinhaltet mehr als die bloße Entscheidung des Schiedsrichters. Eine Vielzahl von Fragen kann hier gestellt werden, gehören zum Ablauf zahlreicher Szenen doch Bereiche, die die Arbeit des Schiedsrichters wesentlich beeinflussen und die letztlich seine Gesamtleistung in einem Spiel prägen. Bei einer solchen Analyse können u. a. nachstehende Bereiche angesprochen werden:

- 2.1. Was hat sich vom Beginn bis zum Ende dieser Szene ereignet?
- 2.2. In welcher Position befand sich der Schiedsrichter in dieser Szene, wie war sein Bewegungsverhalten und wie bewertet ihr sein Stellungsspiel?
- 2.3. Beurteilt soweit möglich die Arbeit des Assistenten, wie auch die Zusammenarbeit zwischen Schiedsrichter und dem/n Assistenten.
- 2.4. Wie bewertet ihr die Körpersprache des Schiedsrichters (Gestik, Mimik, Distanz zu den Spielern)?
- 2.5. Lagen im Verlauf der Videoszene Regelübertretungen vor (z.B. gegen Regel 12), die nicht mit in die endgültige Entscheidung des Schiedsrichters eingeflossen sind?
- 2.6. Gab es vor der Entscheidung des Schiedsrichters Vorgänge, die auf die Entscheidung irgendeinen Einfluss gehabt hätten (z.B. Ball im Aus, Torerzielung)?
- 2.7. Wie bewertet ihr den Spielcharakter in der jeweiligen Szene?
- 2.8. Wie hat der Schiedsrichter entschieden?  
> Persönliche Strafe - Spielstrafe?
- 2.9. Auf welche Tatsachen bezieht sich seine Entscheidung?
- 2.10. Haltet ihr als Lehrgangsteilnehmer die Entscheidung des Schiedsrichters für richtig?
- 2.11. Wenn „Nein“ - aus welchem Grund würdet ihr anders entscheiden?
- 2.12. War die Situation im normalen Spielablauf für den Schiedsrichter eindeutig erkennbar oder konnten erst Zeitlupe und Standbild die Szenen verdeutlichen?